



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
99 (1889)**

13 (14.1.1889)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-38567](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-38567)



werde Museum, wo dieselben längere Zeit verweilten, und nahmen darauf auch noch einige andere Sehenswürdigkeiten in Augenschein. Mittags hatten die Großherzogin und die Erbgrößherzogin von Baden die Kaiserin Augusta nach dem Augusta-Stift zu Charlottenburg begleitet. — Am Nachmittag entsprochen der Erbgrößherzog und die Erbgrößherzogin von Baden einer Einladung des Badischen Gesandten am Berliner Hofe, Freih. von Marschall, zur Tafel nach der Badischen Gesandtschaft in der Behrenstraße, und am Abend nahmen dieselben den Thee bei der Kaiserin Augusta im königlichen Palais ein.

Die Groß- Landeskommissäre waren dieser Tage in Karlsruhe zum ersten Male zu einer Vollziehung bei dem Ministerium des Innern vereinigt. Für die Wahrnehmung der Wünsche und Bedürfnisse in den einzelnen Landestheilen, sowie für die Veranlassung allgemeiner Anordnungen und etwaiger Gesetzesvorlagen sind die Vollziehungen von besonderem Werthe.

Entlassung. Der Großherzog hat den Fabrikanten Rudolf Henrich von Heidelberg auf sein Ansuchen von dem Amte eines stellvertretenden Handelsrichters bei der Kammer für Handelsachen am Landgerichte Mannheim auf den 1. März 1889 zu entlassen geruht.

Das „Verordnungsblatt der Domänenverwaltung“ Nr. 5 vom 31. Dezember 1888 enthält eine Verordnung, die Heizungseinrichtung in domänenärztlicher Baupflicht unterliegenden evangelischen Kirchen betreffend, und Dienstnachrichten.

Die Erhebung der Branntweinksteuer in den Zollauschlussgebieten betr. Das Ges. und R. O. Bl. macht bekannt, daß zufolge allerhöchster Staatsministerial-Erklärung vom 2. Januar, nachdem der Bundesrath die Zollfreie Einfuhr des in den badischen Zollauschlüssen erzeugten Branntweins in das deutsche Zollgebiet für unzulässig erklärt hat, die Bestimmung in § 3 der landesherrl. Verordnung vom 14. September 1887 hiermit aufgehoben wird. In Bezug auf die Befreiung von der Verbrauchs-Abgabe und die Rückvergütung der Waichschottisch- bzw. Materialsteuer für Branntwein, welcher aus den Zollauschlussgebieten ausgeführt wird, kommen fernerhin lediglich die allgemeinen Vorschriften nach Maßgabe von § 1 Absatz 2 jener landesherrlichen Verordnung zur Anwendung.

Die Aichung der Rheinschiffe. Von Seiten des Ministeriums des Innern wurden verschiedene Verordnungen zur Ausführung der im August d. J. getroffenen neuen Vereinbarungen über die Rheinschiffahrt erlassen, und zwar: 1. über die Aichung der Rheinschiffe; 2. über deren Untersuchung und 3. über die übereinstimmende Bezeichnung der Durchfahrtsöffnungen bei den Rheinbrücken Maximiliansau, Gernersheim und Speyer. Die Aichung der Schiffe geschieht durch das Aichamt in Mannheim; dasselbe besteht aus einem vereideten Schiffsmesser und einem Beamten der Rheinbauinspektion und untersteht dem Ministerium des Innern. Als Gebühren für die Aichung werden beispielsweise berechnet: Für ein Fahrzeug von 50—200 Btr. 2 M. 40 Pf., für ein solches von 7001—10,000 Btr. und mehr 40 M.

Nach vorläufiger Ermittlung haben laut R. Z. bei der stattgehabten Erziehung im 7. bad. Reichstagswahlkreise Stimmen erhalten:

	v. Bodman	Reichert	Geel
Rehl	4999	119	51
Oberkirch	759	1959	197
Offenburg	2525	5636	969
	8277	7714	1217

Die Fixation von Denkmünzen betr. macht das hiesige Bezirksamt bekannt, daß die Herstellung und Weitergabe derselben unter die Strafbestimmungen des § 360 Biff. 4 und 11 des R. St. G. B. fällt, da durch deren Vertheilung mit den Bwei- bzw. Bechnmarkstücken eine Täuschung des Publikums ermöglicht und die Sicherheit des Geldverkehrs gefährdet wird.

Tabakbau-Verbesserungs-Versuche. Wir hören, daß dem hiesigen Tabakverein zur Fortsetzung seiner Anbau-Versuche von der Großh. Regierung in bereitwilliger Weise eine Beihilfe zu den beträchtlichen Kosten im Betrage von M. 2000 in Aussicht gestellt wurde. Die Anbau-Versuche werden im nächsten Jahre wieder in Räfertal vorgenommen und wurde bereits mit der Düngung der Felder begonnen.

Statistisches aus der Stadt Mannheim von der 52. Woche von 1888 (23. Dez. bis 29. Dez.). An Todesursachen für die 35 Todesfälle, die in unserer Stadt vorkamen, verzeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In 2 Fällen Scharlach, in 2 Fällen Diphtherie, in 4 Fällen Lungenschwindsucht, in 1 Falle acute Erkrankung der Aihmungsorgane. In 22 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten.

Todesfälle in der Zeit vom 23. Dez. bis 29. Dez. 1888. Nach den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamts sind in der bezeichneten Woche, berechnet auf das 1000 Einwohner und das ganze Jahr, als gestorben angemeldet: In Württemberg 10,9; Hannover 14,4; Darmstadt-Besungen 14,7; Greifeld 15,3; Leipzig 15,5; Kassel 16,3; Elberfeld 16,5; Essen 16,5; Frankfurt a. M. 17,5; Karlsruhe 17,6; Braunschweig 17,8; Altona 18,6; Erfurt 19,6;

### Feuilleton.

Der alte „Maskenkönig“ in Berlin ist gestorben. Mit demselben ist dieser Tage eine Persönlichkeit zu Grabe getragen worden, die wohl auf Originalität berechtigten Anspruch machen dürfte. — Es hat nämlich seit dreißig Jahren im Norden und Osten unserer Stadt keinen bessern Maskenball gegeben, den nicht der alte „König“ in elegantem Masken-Costüm besucht hätte. R. war trotz seines Alters — er ist 73 Jahre alt geworden — ein vorzüglicher Tänzer, der keine Tour ausließ. — „Maskenkönig“, wie derselbe mit Hinzuziehung seines Namens genannt wurde, war ein Rentier, der, recht gut situiert, eine wahre Leidenschaft für originelle, von ihm selbst erfundene Maskencostüme hatte; nach seinem Tode wurden ca. 30 werthvolle Maskenkleidungen mit allem Zubehör, welche R. eigens für sich im Laufe der Zeit hatte anfertigen lassen, von seinen Erben an einen hiesigen Maskengarderobenhändler für mehrere tausend Mark verkauft. R., welcher noch in der Silvesternacht einen Maskenball mitgemacht, wurde am Neujahrsmorgen von seiner Haushälterin todt in Folge eines Schlagflusses auf seinem Bett im Costüm Ludwigs des Bierzehnten, die Brust mit Cotillonorden bedeckt, aufgefunden, die Tanzordnung in der Hand haltend.

Eine originelle Wette wurde dieser Tage vom Barbier Franz Thiele in Potsdam ausgefochten. Derselbe erbot sich, einem Herrn während voller Trabfahrt in einer Droschke zu rasiren und brachte dieses Brauourstück auch wirklich fertig. Die Droschke wurde am Brandenburger Thor bestiegen. Mit dem Einsteigen des Geshäfts war Herr T. vor dem Bernsdorfschen Restaurant fertig. Kurz vor der Witzparkstation that der Herr „Wunderdoktor“ den letzten Respekt und die Rasur war ohne jegliche Oautwunde vollendet. Die Weiterfahrt galt einer Bierreise auf Kosten des Eingekirschten.

Die größte Curiosität auf der nächsten Pariser Weltausstellung wird sicherlich der Frauen-Congress sein. Es handelt sich nämlich um einen allgemeinen und internationalen Congress. — Er legt sich aus drei Arten von Mitgliedern zu-

Charlottenburg 20,4; Berlin 20,8; Dresden 20,7; M. Gladbach 20,7; Aachen 21,1; Münster 21,5; Wiesbaden 21,5; Stuttgart 22,1; Liegnitz 22,2; Danzig 22,5; Bremen 22,7; Reg. 22,9; Kiel 23,3; Bielefeld 23,5; Straßburg i. E. 23,8; Wismar 23,8; Königsberg 24,3; Barmen 24,1; Breslau 24,6; Augsburg 25,2; Hamburg 25,2; Boien 25,4; Köln 25,4; Götting 25,8; Portmund 25,8; Bielefeld 25,9; Freiburg i. Br. 26,1; Mainz 26,3; Duisburg 26,6; Rostock 26,9; Nürnberg 27,1; Stettin 27,6; Mannheim 27,9; Magdeburg 28,0; Halle a. S. 28,6; Düsseldorf 29,4; München 29,9; Bochum 30,3; Frankfurt a. O. 30,9; Chemnitz 31,0; Mühlhausen i. E. 32,1; Bienen i. B. 36,6.

Zur Bürgermeistereiwahl. Ein in der Bensheimer'schen Dauderei gedrucktes Blatt veröffentlicht gestern einen von „hervorragend national-liberaler Seite“ (?) eingesandten Artikel über die Bürgermeistereiwahl, der leider nicht geeignet ist, die Frage einfacher und klarer zu gestalten, sondern eher die Sachlage noch mehr zu verwirren droht. Der Artikelschreiber beklagt sich, daß in der Besprechung des Bürgermeisterei-Ausschusses nicht die Namen sämtlicher Bewerber genannt wurden. Wir möchten eher den Takt der Commission loben, daß sie hiervon Abstand genommen hat, denn wohl den meisten Bewerbern würde es höchst unangenehm sein, wenn ihre Namen genannt und ihre Befähigung für das zu besetzende Amt in öffentlicher Sitzung discutirt worden wäre. Der Artikelschreiber hebt auf einen nicht akademisch gebildeten Bewerber ab (aus sind die Namen unbekannt), betont, daß genügend Juristen in der Gemeindeverwaltung sitzen und fügt an, daß wenn es sich um die Oberbürgermeister-Stelle handle, wir sicher einen Verwaltungsbeamten erhalten würden. Die Commission wird, daß sie gewiß — dafür bürgt auch ihre Zusammensetzung —, die hiesigen nicht akademisch gebildeten Bewerber; wenn solche sich gemeldet haben, in Betracht gezogen haben. Der Artikelschreiber fährt aber mit Unrecht die Besetzung der Oberbürgermeisterstelle ins Gericht, denn um diese handelt es sich nicht; diese ist durch einen Kaufmann besetzt, der erste Bürgermeister ist Advokat, im Stadtrath haben wir einen Juristen. Wir dürfen also wohl fragen: wo sind denn die vielen Juristen auf dem Rathhause? Gerade die Zusammensetzung des Collegiums scheint die Aufmerksamkeit der Commission mit Recht auf Verwaltungs- oder Gemeinde-Beamten gelenkt zu haben.

Etwas vom Wetter. Wenn man der alten Witterungsregel: „Wie die 12 Nächte, so die 12 Monate,“ glauben darf, so geben wir einem der Hauptsache nach milden und trockenen Jahre entgegen. Danach würden Januar und Februar mild, der März, besonders in der zweiten Hälfte, warm, der April weniger schön, Mai und Juni sehr schön und warm, der Juli kühl und die übrigen Monate desgleichen, November und December aber sehr kalt werden. Der Anfang des Jahres gestaltete sich bekanntlich recht grimmig; augenblicklich scheint der Eismann aber wieder an Macht verloren zu haben.

Schifferball. Heute Sonntag Abend findet, wie aus dem Interentheil ersichtlich, der alljährliche Schifferball statt, welcher wohl unzweifelhaft eine erste Stelle in der großen Reihe der Vergnügungen, die in unserer Stadt jeweils während des Winters abgehalten werden, einnimmt. Voraussetzungen sind der Besuch der Festlichkeit, wie alljährlich, ein außergewöhnlich starker sein.

Der hiesige Turnverein hielt gestern Abend seinen diesjährigen, regelmäßig im Anfange des Jahres stattfindenden Ball ab. Der Turnvereinsball hat einen guten Klang in Mannheim, wie überhaupt alle Festlichkeiten genannten Vereins mit zu den hervorragendsten und beliebtesten unserer Stadt gehören. Kein Wunder daher, daß der Besuch aller Veranstaltung stets ein sehr großer, fast möchte man sagen, ein zu großer ist. So war es auch gestern Abend wiederum der Fall. Ganz besonders war natürlich die junge Welt sehr stark vertreten, galt es doch ausschließlich der Götin Terpsichoren zu huldiven. Und wer wollte da zurückbleiben? Die Anfangs- Polonaise wurde von circa 150 Paaren getanzt, eine jedenfalls sehr ansehnliche städtische Zahl. Nach Beendigung der ersten Polonaise fanden turnerische Uebungen am Hochpferd statt, welche wiederum von der Gewandtheit und Geschicklichkeit der Turner des in Rede stehenden Vereins ein glänzendes Zeugnis ablegten. Daß der Verlauf der ganzen Festlichkeit, welche in den festlich geschmückten Sälen des Babner Hofes stattfand, ein sehr amüsing und fröhlicher war, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung. Der Bahn hatte schon längst zum dritten Male geschrien, als endlich die letzten Tänzer den Festsaal verließen und die wohlverdiente Ruhe aufsuchten, erfüllt von dem frohen Bewußtsein, wieder einmal einen schönen Abend verlebt zu haben. Dente Vormittag 11 Uhr findet im Lokale des Turnvereins zur Nachfeier ein von der Hauskapelle des Vereins ausgeführtes Frühkonzert statt.

Neues Wirtschaftsstab-Etablissement. Es wird

wohl Niemand behaupten wollen, daß es in unserem lieben Mannheim an Wirtschaften fehle. Mit der Vermehrung der Einwohner hat die Zahl der Bier- und Weinwirtschaften gleichen Schritt gehalten und für die Consumirenden ist dies jedenfalls kein Schaden. Mannheim hat in den letzten Jahren verschiedene jaodre größere derartige Lokale erhalten. Eines der schönsten und größten wird sich aber dem Publikum heute über 8 Tagen öffnen. In der R. darstraße, K 1 hat Herr D e i l e r ein Etablissement geschaffen, welches in Beziehung auf Größe und innere Einrichtung allen Ansprüchen entsprechen dürfte. Wir wollen auf eine nähere Beschreibung des Lokals und der Einrichtung desselben vorerst nicht eingehen, sondern diese bis zur völligen Herstellung verziehen. Einstweilen rufen wir dem „deutschen Michel“, welchen Namen das Lokal erhalten wird, ein herzliches „Gut auf!“ zu.

### Aus dem Großherzogthum.

Schwetzingen, 12. Jan. Der hiesige gemeinnützige Verein hat auch in diesem Jahre wieder von einem langjährigen Freunde und Gönner einen Beitrag von M. 60 und ein Geschenk von 100 M. zugefandt erhalten.

Heidelberg, 12. Jan. Bergangene Woche ließ hier selbst ein Dienstmädchen unvorsichtiger Weise eine brennende Petroleumlampe fallen und zog sich hierdurch bedeutende Brandwunden zu. Die Bedauernswerthe wurde ins adämetische Krankenhaus verbracht, wo sie gestern Abend ihren entsetzlichen Schmerzen erlag.

Rufloch, 12. Jan. Bergangene Nacht um 5 Uhr brach in der Zigarettenfabrik von Gebrüder Wenke aus Bremen, wahrscheinlich in den Zigarettenentwürmen, ein Schadenfeuer aus, das aber von der Nachtwache gleich erlosch und durch rasch herbeigekommene Hilfe sofort wieder gelöscht wurde. Der Schaden an verbrannten und verdorbenen Zigaretten und Tabaken soll sich auf M. 6000 belaufen. Die Herren sind versichert.

Karlsruhe, 12. Jan. Der Verein bildender Künstler hat beschlossen, wegen eingetretener unvorhergesehener Schwierigkeiten von der Abhaltung des geplanten Künstlerfestes für dieses Jahr Abstand zu nehmen.

Eberbach, 12. Jan. Der hiesige Geflügelzuchtverein hielt gestern Abend seine diesjährige Generalversammlung ab. Wie aus dem hierbei erstatteten Jahresberichte hervorging, hat der Verein zur Zeit ein Paarvermögen von 246 M. 66 Pf. Die Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig 53. Bekanntlich findet in diesem Jahre in unserem Orte das landwirtschaftliche Gausfest statt und hat der hiesige Geflügelverein für dieselbe Zeit eine Geflügelausstellung nebst Verloosung in Aussicht genommen. Um Etwas Gutes und Bediegenes bieten zu können, ist der Verein beim Großh. Ministerium um eine staatliche Unterstützung vorstellig geworden. Hoffentlich wird ihm dieselbe gewährt.

Wackeroth, 12. Jan. Als vorgestern Herr Hauptlehrer Kaiser von hier nach Marzell ging, um dort den Organistendienst zu versehen, glitt er aus und fiel so unglücklich, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

### Tageserignisse.

Zum Morde in Feuerbach. Die beiden muthmaßlichen Thäter des Einbruchdiebstahls in Feuerbach Namens Wigemann und Deeg wurden in Hamburg verhaftet.

Dreizehn Personen vergiftet. Aus Reichenan an der Knezna wird telegraphisch berichtet: „Hier erkrankten nach dem Genuße von Sauerkraut dreizehn Personen unter Symptomen einer acuten Vergiftung. Mehrere Personen liegen noch lebensgefährlich krank darnieder. Wiso das Gift in das mit Sauerkraut gefüllte Faß gerathen, ist bisher unauflöslich.“

Behufs Ausbildung mit Kanzen, schreibt die Potsd. Zig., werden zum 1. April die Reservisten des Leib-Garde-Busaren und des Gardes du Corps-Regiments zur Uebung beim 1. bzw. 3. Garde-Infanterie-Regiment eingezogen, hierfür dann die Reservisten der letztgenannten Truppen aber bis zur vollendeten Ausbildung der „Kanzentener“ entlassen. — Welcher Werth übrigens der Kanze als Waffe innewohnt, beweist das Brauourstück eines 1. Garde-Infanterie. Derselbe wurde vier Malen gegenübergestellt, die ihn mit dem blanken Säbel zu bekämpfen hatten. Der wacker „Kanzentener“ jagte furchtlos auf seine 4 Gegner los und hob gleich einen aus dem Sattel, während die andern 3 Säbelheile an der geschickt geschwungenen Kanze fast gleichzeitig abprallten. In kurzen Zwischenpausen lagen auch die anderen drei Säbelhelden in dem Sand und die Kanze hatte ihrem Träger den Vorberer errungen. Als Belohnung wurde der wacker Krieger trotzdem er erst im zweiten Jahre dient, zum Gefreiten ernannt und auch sonst von dem Offiziercorps ehrenvoll ausgezeichnet.

Ueber eine brave That dreier Männer wird der „B. Z.“ berichtet: Am Donnerstag Nachmittag brachen auf der Spree, zwischen Strauß und dem Jenner'schen Werthshaus in Treptow, die beiden 11 und 9 Jahre alten Kinder des Lokomotivführers Meier ein, und zwar in der bannen Eiszeit der Furche, welche der Eisbrecher auf der Mitte der Spree gezogen hatte. Auf ihr Hilfeschrei sammelten sich über hundert Personen an, ohne helfen zu können. Da unternahm es der auf dem Kahn gegenüber Treptow befindliche Schiffer Weigelt, welcher bereits Sonntag, 6. d. M., in ähnlicher Weise einen Mann vom Tode errettet hatte, mit den Männern Baumann und Horwert auf zwei Brettern mit

zu entlocken. Kaum vernahmen die unbarmhertigen Weiten die fürchterliche Rufst, als sie Entsetzen erriete, so daß sie, nachdem sie vorher durch Buthgehen ihr Unabgehen mit dem musikalischen Betermordio kundgaben, im Waldesdicht verschwand.

Die Indianer und der Telegraph. In einigen Distrikten Südamerikas ist es nicht leicht, die Telegraphendrähte und Bösen vor den räuberischen Händen der Rothhäute zu schützen. Bei der Anlage einer neuen Linie in Chili führte General Binto daher folgenden Plan aus: Er beließ 40—50 kriegerische Indianer, welche sich im Chiller Feldlager befanden, vor sich und zeigte ihnen die Drähte einer elektrischen Batterie. Seht Ihr diese Drähte hier? — Ja, Herr General. — Nun gut. Ich will Euch nur zu verstehen geben, daß Ihr sie ja nicht berühren, ja nicht einmal in ihre Nähe gehen sollt, denn wenn Ihr es thut, so werden Eure Hände festkleben. Die Indianer lächelten ungläubig. Der General rief hierauf Einen nach dem Andern auf, befohl ihnen, die Enden des Drahtes anzufassen, und zeigte sodann die Batterie in Wang. „Lass' jetzt den Draht los!“ befohl er. — Herr General, ich kann nicht, meine Hände sind gelähmt.“ Erst als der Strom unterbrochen wurde, konnten sie natürlich die Hände lösen lassen. Jede der Rothhäute mußte das Experiment durchkosten. Ede er sie endlich, trag ihnen der General streng auf, das Geheimniß zu bewahren und ihren Landsleuten kein Wort von dem Erlebten zu sagen. Wie er richtig voraussetzte, hatte dieser Befehl nur die entgegengesetzte Wirkung, und die Nachricht von dem Abenteuer verbreitete sich wie ein Lauffeuer unter den Stämmen. Seit dieser Zeit blieben aber auch Drähte und Telegraphenstangen unberührt.

Eine Pariser Dame, die unter dem Rahne der Zeit erichtlich gelitten hat, erzählt einer Freundin nicht ohne eine gewisse Bemuthung, daß ihr neulich auf der Straße ein Herr nachgegangen sei. „Um,“ sagte die „Fremdin“ nachdenklich, „das kann nur der 102jährige Chevreuil gewesen sein.“

Die Stille! Herrgott, ist der Daber ein eifler Mensch! Dat der heut so wieder andere Baat gezeigene Stille!

sammen; erstens: den Ehrenmitgliedern, welche einen „freiwilligen“ Beitrag gaben, der jedoch mindestens 25 Fred. betragen muß, 2) den aktiven Mitgliedern, welche allein Stimmrecht besitzen, und zu einem laufenden Beitrag von 10 Fred. verpflichtet sind, und 3) aus unentgeltlich empfangenen, nur der Sache ergebenden Mitgliedern. Die Dreizehnerzahl ist bereits eine sehr zahlreiche; der internationale Frauencongress, der bereits seit langer Zeit in America existirt, hat 150,000 Fred. für den Congress von 1889 bewilligt.

Ein merkwürdiges Beispiel von Langlebigkeit. In dem Weiler von Dabbatha starb kürzlich ein Türke im Alter von 132 Jahren. Sein Name war Habicht Soliman Saba. Er hatte sieben Frauen, die ihm alle im Tode vorangegangen waren, und mit diesen sieben Frauen sechs Söhne und neun Töchter, welche auch bereits alle gestorben sind. Er heirathete seine siebente Frau in dem Alter von 98 Jahren und erhielt von dieser noch drei Söhne. Saba gedachte sogar in seinem letzten Lebensjahre, nämlich in dem eben abgelaufenen Jahre, noch einmal zu heirathen, konnte aber nicht genug Geld dazu austreiben. Er war sein ganzes Leben hindurch Landmann gewesen, lebte deinde ausschließlich von Gerstebrod und Bohnen, trank nur Wasser und aß einzig und allein an den zwei Tagen des türkischen Bairamfestes Fleisch. Seine Kleidung setzte sich aus einem Leinenhemd und einem Paar Hosen zusammen, doch trug er letztere nur auf Reisen. Sein Bett bestand aus einer Strohmatt und einem Spreupolster. Er war in seinem Leben nie krank gewesen, außer an den vier Tagen, die unmittelbar seinem Tode vorausgingen.

Die Nacht der „Mull“. Aus Dorna-Watra schreibt man den „Autoniarer Nachrichten“: „Als am 4. Januar der Postwagen sich auf der Straße zwischen Jato-ben und Dorna bewege, wurden plötzlich unweit der Abtheilungsstelle die Postkutsche icken, indem sie zuerst aufhäuerten und dann zurückzuweichen suchten. Der Postillon stieg deshalb ab, um nach der Ursache zu spähen und bemerkte im Dämmerlicht drei Wölfe, welche die Straße besetzt hielten und bei seinem Erscheinen eine drohende Stellung nahmen. Ohne seine Geistesgegenwart zu verlieren, schwang sich der Postillon rasch auf den Fußboden und begann auf der Höhe des Postwagens seinem Dorn die gefährlichsten Töne

größter Lebensgefahr über die eingebrochene Stelle zu kriechen und in leger Bekleidung die Kinder zu retten. Die opfermüthige That ist bereits zur Kenntnis der Bekannten gebracht worden.

Ueber das Drama am Meerestrande bei Kellnagaasen, welches wir bereits gemeldet haben, schreibt man der „Ditt. Volksz.“: Die zu Remel im Wiener'schen Kaufmannshaus wohnhafte, allgemein geachtete Kaufmannswitwe Göbel, seit vielen Jahren als Repräsentantin im Galanterie-Geschäft des Kaufmanns Thiel hier selbst thätig, hatte durch ihre scheinbare Redlichkeit, Treue und Umsicht das Vertrauen ihres Ehemannes erworben, so daß sie sogar über die Kasse verfügen und Abends Herrn Thiel, welcher außerhalb seines Geschäftes wohnte, die Kasse überbringen durfte. Das Geschäftspersonal hatte aber vielfältig bemerkt, daß die Dame Goldstücke in ihrer Hand behielt. Herr Thiel schenkte den Mittheilungen, die ihm darüber zugehen, zuerst keinen Glauben; endlich aber überzeugte er sich selbst, wie die Göbel sein Vertrauen mißbrauchte und beim Hineinlegen des Geldes in die Kasse ein Goldstück in ihrer Hand zurückbehielt. Obwohl Herr Thiel die Sache nicht zur Anzeige brachte, sondern nur die Frau entließ, wurde dennoch eine Hausdurchsuchung in der Wohnung der Göbel und ihrer Tochter, welche im Galanterie-Geschäft des Kaufmanns Duhn als Kassirerin fungirte, angeordnet, wobei nicht nur mehrere hundert Mark bares Geld, sondern auch viele kostbare Waaren von beiden Kaufleuten gefunden wurden, so daß beider Verhaftung bald darauf erfolgte. Vor dem Untersuchungsrichter machten Mutter und Tochter ein offenes Bekenntniß und es erfolgte ihre vorläufige Freilassung, worauf Mutter und Tochter gemeinschaftlich in den Tod gingen, indem sie sich, wie bekannt, ins Meer stürzten.

Eine wunderbare Rettung. Nach einer Meldung aus Paris entgleitete zwischen Eymontiers und Chateaufort der von Uffel nach Vimoges fahrende Personenzug. Wie durch ein Wunder blieben drei Wagen über einem Abgrund von 30 Meter Tiefe hängen; ein Wagen zertrümmerte vollständig, während die Maschine und die übrigen entleert auf dem Bahnhöfen stehen blieben und so gegen die hängenden Wagen ein Gegengewicht bildeten. Diesem glücklichen Umstande ist es zuzuschreiben, daß kein Menschenleben verloren gegangen ist.

Die Congobahn. Die Jagenerie, welche im Auftrage der Bahngesellschaft für die Congobahn die Strecke zwischen Karabi und Stanley Pool aufzunehmen hatten, sind in Ostafrika angekommen und erklären, ihre Aufgabe sei vollständig gelungen.

Theater und Musik.

Die beste Kritik ist bekanntlich für die weitens überwiegende Mehrzahl der Schauspieler jene, die frisch und fröhlich ohne Einschränkung lobt. Ein warmer Retrolog, der die Vorzüge des Dahingegangenen in hellem Lichte erstreut läßt, ist „die beste Kritik“ seines Lebensganges. Wenn wir in die Lage veretzt, eine solche Lebenskritik zu verfassen, sie war wirklich die beste, welche einem Künstler zu Theil werden konnte — alles stimmte, nur nicht die Hauptsache: Fritz Blauk lebte, als wir den aufrichtig trauernden Nachruf niederschrieben, und er lebt — Gott sei Dank — auch heute noch. Wir sind durch eine falsche Nachricht aus Karlsruhe irreführt worden. Jedermann, der nur einen Tag in einer Zeitungsredaktion verbracht oder einen Blick in dieselbe geworfen hat, wird es begreifen, daß der ganze Zeitungsapparat sich auf dem Vertrauen aufbaut, das man dem Nächsten entgegenbringt. Wir können nicht jede von auswärts kommende Nachricht im letzten Augenblicke prüfen; hat man uns belogen — umso schlimmer für uns. Doch in diesem Falle sagen wir es freudig: Hat man uns diesmal belogen, umso besser! Unser stimmgewaltiger Feind wird, so hoffen und wünschen wir, trotz der schweren Krankheit, die ihn befallen, gesund und dann wenigstens aus unserer geistigen Zeitungsausgabe ersehen können, wie ihm einst nach seinem Tode „die beste Kritik“ nachfolgen wird.

Herr Johann Baptist Dellinger, der Vater Rudolf Dellinger's, des Componisten des „Don Cesar“, ist am 9. Januar zu Grabs gestanden. Er war Instrumentenmacher und hat ein Alter von 74 Jahren erreicht.

Herr Hofschauspieler Arthur Stein, dem wir manche fröhliche Stunde verdanken, hat nun nach längerem Kranksein zu Meran die Augen zum ewigen Schlummer geschlossen. Als Künstler von dem Willen beseelt, die ganze Kraft einzusetzen, als Mensch frei und wieder, ein wackerer Mann, und ein arbeitsfertiger Familienvater, wird er von einem großen Kreise aufrichtig und herzlich betrauert werden. Gerade als es ihm gelingen sollte, zu höherem Fluge der Kunst die Schwinge zu regen, bereitete ein grausames Schicksal seinem Erben ein jähes Ende. Ein achter deutscher Künstler lernte er neben dem Schimmer und Glanze der Bühne auch die Grausamkeiten und die Härten des menschlichen Lebens kennen, und gleich dem alten Schuhmacher Weigell in mein „Mein Leopold“ hätte er gar oft singen können: „Denn es laßt ja der Mund und ist heiter das Gesicht, wenn das Herz dabei weint, wenn das Herz dabei bricht.“ Nun ist das arme dem Leben und den Freunden warm entgegen-schlagende Herz gebrochen, — wir aber wollen ihm alle ein dauerndes, dankbares Andenken bewahren.

Großherzogliches Hoftheater in Karlsruhe. Sonntag, 13. Jan.: „Rienzi“, von Richard Wagner. Dienstag, 15. Jan.: „Die Sternschnuppe“, Schwan von G. v. Moser und Otto Birnst. Donnerstag, 17. Jan.: „Das Testament des großen Kurfürsten“, Schauspiel von G. zu Büllig. Freitag, 18. Jan.: „Gastspiel des Frä. Bianca Bianchi: Die Nachtwandlerin“, Oper von Bellini. Sonntag, 20. Jan.: „Margarethe“, Oper von Ch. Gounod. In Baden. Mittwoch, 16. Jan.: „Das Testament des großen Kurfürsten“, Schauspiel von G. zu Büllig.

Frankfurter Stadttheaterrepertoire. Opernhaus. Dienstag, 15. Jan.: „Cosi fan tutte“. Mittwoch, 16. Jan.: „Der Jägerbaron“. Von Johann Strauß. Donnerstag, 17. Jan.: „Lobengrin“. Samstag, 19. Jan.: „Der Freischütz“. Sonntag, 20. Jan.: „Rachmüttel“. Der Märdchenbrunnen“. Abends. „Carmen“. Montag, 21. Jan.: „Der Jägerbaron“. Schauspielhaus. Dienstag, 15. Jan.: „Alt-Frankfurt“. Mittwoch, 16. Jan.: „Zwischen zwei Herzen“. Freitag, 18. Jan.: „Judith“. Samstag, 19. Jan.: „Judith“. Sonntag, 20. Jan.: „Madame Bonivard“. Der dritte Kopf“. Montag, 21. Jan.: „Anton Anton“.

Ueber das Befinden der Frau Johanna Schwarz-Sanktängel in Berlin lauten die Nachrichten insofern erfreulicher, als die Hoffnung auf baldige Genesung der allerdings schwer Erkrankten keineswegs ausgeschlossen ist. Die Künstlerin ist übrigens nicht unvermählt, sondern bereits seit längerer Zeit verheirathet; ihr Gatte hat seinen Wohnsitz in Dresden.

Separatvorstellungen des Kaisers. Freitag, 12. Jan., fand im königlichen Opernhause vor dem Kaiser eine Probe-Aufführung von Wagner's „Rheingold“ statt. Der Kaiser

erschien mit Gefolge und nahm in der Mitte der siebenten Barquetreihe Platz. Fünf Minuten nach 11 1/2 Uhr begann die Probe und endete Punkt 2 Uhr. Der Kaiser dankte hierauf dem Hofkapellmeister Sacher für das Gelingen der Aufführung und beauftragte denselben, den Mitgliedern seinen Dank zu übermitteln. Der Kaiser sprach sich voll Anerkennung über jedes einzelne Ritualied von den Mitwirkenden aus und hob namentlich hervor, daß er die drei Rheinländer noch nie so vorzüglich wiedergegeben gehört habe, als am hiesigen Hoftheater.

An Alma Johkröm, der bekannten Schwedischen Nachtgaall, ist in New-York, wo sie gastirt, ein Aubenstreich verübt worden. Ein dortiger Colleague hat, wie es scheint, um für eine wüthende Rivalin an ihr Rache zu nehmen, ihr mit einer Dellebarde einen Hieb über den Kopf versetzt, wobei sie eine Stirn- und eine Kopfwanne davontra und ohnmächtig von der Bühne getragen wurde. Doch erholte sich die Sängerin sehr bald wieder und ist jetzt in ihrer Genesung bereits soweit vorgeschritten, daß sie sich wieder ihrem Berufe widmen kann.

Neuestes und Telegramme.

Die Tabaksteuer.

Berlin, 12. Jan. Heute beriet die Kommission den Etat der Zölle und Verbrauchssteuer. Der Abgeordnete Witte führte, L. Fr. Ztg., Beschränkung über das späte Bekanntwerden des neuen amtlichen Waarenverzeichnisses. Bei dem Titel Tabaksteuer brachte v. Wedell-Malchow, unterstützt von den Abgeordneten Frhr. v. Frankenstein und Dissen, eine Resolution ein, dahin gehend, die inländische Tabaksteuer möge herabgesetzt werden. Auch der Abg. Müller (Marienwerder) trat für diese Resolution ein; die Lage der Tabakbauerei sei eine sehr traurige. Der Abg. Hübner und der Staatssekretär v. Malchow widersprachen; die bedrängte Lage sei allerdings vorhanden, aber das vorgelegene Mittel werde nichts helfen und die Reichsfinanzen erheblich schädigen. Was geschehen könne, sei allein auf dem Gebiet der Erleichterungen im Modus der Steuererhebung zu suchen. In diesem Sinne wurde eine zweite Resolution vom Abg. Hübner eingebracht. Auch der Abg. Barth (freis.) sprach sich gegen die Resolution auf Steuerherabsetzung aus. Der Abgeordnete Hübner wies darauf hin, daß die von ihm eingebrachte Resolution die Regierung nicht verhindere, ihre Unterstützung so weit zu erstrecken, als sie irgend wolle; man dürfe aber nicht heute unrealistische Hoffnungen auf Steuerherabsetzung erwecken. Das würde sofort zur Ueberproduktion führen. Der Abgeordnete Müller regte den Gedanken der Kontingierung an. Es wurde mit 12 gegen 9 Stimmen beschlossen, dem Plenum eine Resolution zu unterbreiten, welche die verbündeten Regierungen auffordert, in eine Prüfung der Sache einzutreten, inwiefern eine Erleichterung der Formen der Veranlagung und Erhebung der Tabaksteuer, sowie der Steuerföge für Tabak sich empfiehlt, und das Ergebnis dieser Untersuchung dem Reichstage mitzutheilen.

Offenburg, 12. Januar. Der Termin für die Stichwahl im Reichstagskreise Offenburg-Reg.-Oberkreise ist auf den 25. Jan. festgesetzt.

Berlin, 12. Januar. Der Kaiser empfing den Reichstanzler in einstündiger Audienz. — Der „Nat.-Z.“ zufolge ist für die voraussichtlich längere Vertretung des Admiralschefs Monts eine Theilung der Funktionen derart beabsichtigt, daß der Direktor in der Admiralität Heuser die Verwaltungsgeschäfte führen und mit dem Commando der Marine ein anderer Seeoffizier beauftragt werden soll.

Berlin, 12. Jan. Nach einem hier aus Sansibar eingegangenen Telegramm sind die Aufständischen bei einem Angriffe auf Dar-es-Salaam mit großem Verluste zurückgeschlagen worden. Deutscherseits wurden nur die Beamten der ostafrikanischen Gesellschaft, Namens Vorenstein, und Schwester Marie Fingerte, die der beim Kampf in Brand geratenen Niederlassung der evangelischen Missionsgesellschaft angehört, verwundet.

Berlin, 12. Jan. Mit großer Bestimmtheit tritt in parlamentarischen Kreisen das Gerücht auf, daß Fürst Bismarck am Dienstag oder Mittwoch nächster Woche im Reichstag erscheinen werde, um bei der Beratung des Etats des Auswärtigen das Wort zu nehmen.

Braunshweig, 12. Jan. Die Gerüchte über neue Verhandlungen Preußens mit dem Herzog von Cumberland sind, L. Fr. Ztg. zufolge, grundlos.

Madrid, 12. Jan. Zwischen Kap Adria und Finisterre auf der Höhe der Insel Schargas ist heute ein großer Postdampfer gescheitert. Es ist der englische Dampfer „Priam“, Kapitän Jackson, unterwegs von Liverpool nach Hongkong. Von den 42 Mann Besatzung und 5 Passagieren sind 9 Personen ertrunken.

Mannheimer Handelsblatt.

Reichsbank Mannheim. Die Reichsbank hat den offiziellen Satz von 4 1/2 auf 4 pCt. und den Privatdiscont von 2 1/2 auf 2 pCt. ermäßigt.

Mannheimer Effectenbörse vom 12. Januar. Der Verlauf der Börse gestaltete sich heute wieder äußerst ruhig. Die Course waren ziemlich unverändert; nur Brauerrei Kleinlein in Heidelberg 0.60 pCt. über gestern; zu 151 pCt. gesucht. Umgekehrt wurden Dagersheimer Spinnerei zu 65 pCt.

Würzburg, 12. Jan. Virtualienpreise. Winter Markt 0.70—0.80. Schmalz 1.00. Rehfleisch 0.70. Das Bünd alte Hühner 0.95, junge Hühner 0.85, Feldhühner 1.10, Hais 3.30, Enten 1.50, Gänse 4.50 das Stück, junge Tauben 0.80, alte 0.70 das Paar. Vier 2.8 das Stück, ein Spannerl —, ein Mäschchen Kartoffel 0.11. — Schrannepreise. Weizen —, Korn —, Gerste —, Hafer 6.20 bis 6.60, Linen —, Weiz 3.00—3.50, Stroß 2.00—3.50, per Str.

Frankfurter Wirtsbörse. Frankfurt a. M., 12. Jan. Das Geschäft war heute nicht sehr belebt, mangels neuer Ordres Seitens des Privat-publicums, welches das derzeitige Courteniveau fast aus-

schließlich zu Realisirungen benutzte, hatte die Arbitrage das zum Verkauf gelangende Material in Speculationspapieren anzunehmen und dann nach Berlin zu dirigiren. Dorthin ist man anscheinend geneigt, die Diskonto-Verabgung der Reichsbank um 0.50 pCt. als Hauptmotiv auszugeben, während hier diese Thatsache nur geringen Eindruck gemacht hat.

Kreditaktien und Diskonto behauptet. Darmstädter Bank eröffnete etwas niedriger und gewann 1 pCt. Marienburger 1.50 matter, Neckenburger 1.20 gestiegen, Lübecker und Rainger behauptet. Duxer stiegen 1 fl. Staatsbahn etwa 1 fl. matter, Abrechtaktien steigend, Lombarden gewonnen ca. 1/2 fl. Schweizer Eisenbahnen matt, Gotthard wie Nordost gegen gestern Mittag je 1.50 pCt. niedriger. Ausländische Fonds recht fest, 1880er und gemischte Rassen viel gekauft. Amerikanische Prioritäten für Anlagezwecke stark gesucht und auch 4proz. österr.-ungar. Staatsbahn-Prioritäten namhaft gestiegen. Industrie-Aktien fest, doch ohne größere Veränderungen. Privat-Diskonto 2 1/2 pCt.

Frankfurter Effectensocietät.

Schlusscourse: Kreditaktien 261 1/2, Diskonto-Kommandit 229.40, Berliner Handelsgesellschaft 176.90, Darmstädter Bank 172, Deutsche Vereinsbank 104.80, österr. franz. Staatsbahn 219 1/2, Lombarden 85 1/2, Gotthard 182.90, Central 123.40, Nordost 101.80, Sura 111.30, Union 92.60, Westbahn 29.90, 5 pCt. Italiener 96.80, 5 pCt. Rumänier 95.10, Böhm. Nordbahn 166 1/2, Südbahnerader 271 1/2, Duxer 267 1/2, Lemberg-Czernewitz 187, Elbthal 171 1/2, Prag-Duxer Stamm 40 1/2, Abrecht 44 1/2, Raab-Deisenburg 63 1/2, 1880er Rüssen 88, Orient II 64.80, Orient III 64.40, 4 1/2 pCt. Portugiesen 97.70, Türken-Loose 12.75, Ottoman. Zoll-Dbl. 69.20, 4 pCt. Griechen 76.40, Deutsche Delafabriken 182.40, Laura 140.10, Deutsche Reichsbank 134.70.

Bei fester Weltumtendenz waren gegenüber dem Mittagsschlusse vornehmlich russische Werthe, sowie Deutsche Reichsbank, ferner Böhmische Nordbahn und Gotthardaktien gebessert.

Amerikanische Produkten-Märkte. (Schlusscourse vom 12. Januar.)

Table with columns for Month, Wheat, Rye, Corn, Coffee, Beans, etc., showing prices for New-York and Chicago.

Table titled 'Geld-Sorten' showing exchange rates for various currencies like London, Vienna, etc.

Schiffahrts-Angelegenheiten.

Mannheim, 13. Jan. Ein altes Sprichwort: „Strenge Herren regieren nicht lange“ hat sich auch jetzt wieder bewährt. Die mit Beginn des neuen Jahres eingetretene strenge Kälte ist gegen Mitte der Woche wieder zurückgegangen und haben wir heute vollständig Thauwetter und Regen. Obwohl nun einige Boote ihren Dienst wieder aufgenommen haben, so wird die Schiffahrt, schon wegen des niederen Wasserstandes noch einige Zeit gestoppt bleiben müssen. — Die Zahl der in den hiesigen Häfen über Winter liegenden Schiffe ist ganz bedeutend. Außer den Remorqueuren und Schraubboote „Greif“, „Falk“, „Möwe“, „Gutjahr“, „Boden I“, „Tulla“, „Blitz“, „Blitz II“, „Industrie I“, „Industrie II“, „Mannheim IV“, „Mannheim V“, „Mannheim VI“, „Faber V“, „Faber VI“, „M. Stinnes II“, „M. Stinnes V“, „Fahrborter Dampferboote I“, „Dijch V“, „Daniel IV“, „Daniel VI“, „Faurer I“ und 2 Kettenboote, haben noch 243 Segelschiffe und 21 sonstige Fahrzeuge, zusammen 388 Fahrzeuge hier Schutz gefunden und trotzdem sind die Häfen nicht überfüllt.

Table titled 'Wasserstands-Nachrichten' showing water levels for various rivers and locations like Rhein, Mosel, etc.

Flüssige Gold- und Silberfarben.

Einem wesentlichen Fortschritt in der modernen Farbentechnik bilden die von der Firma Leop. Eskein in Brünn (Mähren) erfundenen flüssigen Gold- und Silberfarben, die sich seitens aller betheiligten Fachkreise des größten Erfolgs erfreuen. Nach vieljährigen mühevollen Versuchen ist es der genannten Firma gelungen, diese Farben in solcher Vollkommenheit darzustellen, daß sie selbst hochgeputzten Anforderungen in jeder Richtung entsprechen. Die flüssigen Gold- und Silberfarben eignen sich zu Kunst- und Decorationszwecken, zur Vergoldung und Versilberung von allen möglichen Gegenständen aus Holz, Glas, Porzellan, Stein, Metall, Papier, Leder, Wachs, von Bildern- und Spiegelrahmen, Korbbwaren, Holz- und Weinschnitzereien, Wappsteinen, Wappsteinen u. c.; sie lassen sich mit der größten Leichtigkeit einmischen mit einem Pinsel auf jeden beliebigen Gegenstand auftragen, sind in Glanz und Reinheit unerreicht, härten nicht, vermöge dessen ein leichter zarter Anstrich von größter Festigkeit und Dauerhaftigkeit erzielt wird. Da von der Firma die Farben zu einem sehr billigen Preise verkauft werden, dieselben überdies sehr ausgiebig sind und sich in Folge dessen sehr sparsam und vortheilhaft verarbeiten lassen, sind sie schon wegen ihrer Billigkeit allen anderen Fabrikaten vorzuziehen. Gegenüber dem bisherigen umständlichen Vergoldungs- und Versilberungsverfahren bieten diese flüssigen Gold- und Silberfarben geradezu unerschöpfbare Vorteile. Die Einfachheit in der Anwendung ermöglicht es Jedermann, beschädigte Bilder und Spiegelrahmen, Kunst-sachen, sowie überhaupt alle Gegenstände, deren Vergoldung schädlich geworden ist, ohne weiteres selbst zu renoviren und neu zu vergolden oder zu versilbern. Die Firma Leop. Eskein in Brünn (Mähren) verendet die flüssigen Gold- und Silberfarben zum Preise von M. 2 per Flasche oder per Kilo M. 16.50 gegen baar oder Nachnahme. 2164

Friedrich Bühler, Mannheim

D 2 No. 11 — Theaterstrasse — D 2 No. 11 Weißwaaren u. Wäsche-Geschäft Specialität: Anfertigung von Herren-, Damen u. Kinderwäsche. 2750

**Amthliche Anzeigen**

**Schankung.**

Den Schenk der gegen Entgelt in Pflege gegebenen Kinder betr.  
(13) No. 8298. Die Disziplin-Behörden des Landbezirks werden an die gemäß § 7 der bezirkspolizeilichen Vorschrift vom 30. October 1889 - Amtsblatt No. 325 - zu erstattende Vorlage einer Tabelle über die während des abgelaufenen Jahres in der Gemeinde gegen Entgelt in Pflege gegebenen Kinder unter 7 Jahren event. um Erstattung einer Festsetzung hiermit erinnert.  
Mannheim, 9. Januar 1889.  
Groß. Bezirksamt.  
Gentzen. 24746

**Schankung.**

Die Circulation von Denkmünzen betr.  
(13) No. 2726. Es wurden in jüngster Zeit von Geschäftstreibenden heftiger Stadt Denkmünzen von der Größe eines Zwei- bezw. Zehnmarsstückes in Verkehr gesetzt, welche auf der einen Seite das Bildnis S. M. des Kaisers Friedrich bezw. Wilhelm II. auf der andern Seite die Geschäftsfirma tragen.  
Die ungesetzliche Herstellung der zur Prägung benötigten Stempel, welche auch zur Anfertigung von Metallgeld zu dienen geeignet sind, fällt unter die Strafbestimmung des § 360 Hff. 4 R. St. G. B.; die Weitergabe der Denkmünzen erscheint nach § 360 Hff. 11 strafbar, da durch deren Verkehr mit den Zwei- bezw. Zehnmarsstücken eine Täuschung des Publikums ermöglicht und die Sicherheit des Geldverkehrs dadurch gefährdet ist.  
Wir bringen dies unter Hinweis auf die Folgen der Zusammenhandlung zur allgemeinen Kenntniss.  
Mannheim, 7. Januar 1889.  
Groß. Bezirksamt.  
Nippbaum.

**Vergabung von Bauarbeiten**

No. 30. Folgende Arbeiten zum Umbau des städtischen Freibades sollen auf dem Verdingungswege vergeben werden.  
1. Zimmerarbeiten veranschlagt zu ca. 11.397 Mk.  
2. Schlosserarbeiten veranschlagt zu ca. 750 Mk.  
3. Blechenerarbeiten veranschlagt zu ca. 287 Mk.  
4. Länglerarbeiten veranschlagt zu ca. 1568 Mk.  
Angebote hierauf sind spätestens Freitag, den 25. Januar l. J., Vormittags 11 Uhr bei unterfertigter Stelle einzureichen, woselbst inzwischen die Bedingungen eingesehen und die Arbeitsverzeichnisse gegen Erstattung der Abdruckgebühren in Empfang genommen werden können.  
Mannheim, 5. Januar 1889.  
Das Hochbauamt.  
Uhlmann.

**Schankung.**

No. 37. Die Vergabung kleinerer städtischer Bauunterhaltungsarbeiten als da sind: Maurer-, Zimmer-, Schlosser-, Oepfeler-, Schreiner-, Glaser-, Längler-, Dachdecker-, Gas- und Wasserleitungs- und Tapezierarbeiten betreffend.  
Diese tüchtigen Handwerkermeister, welche gegebenen Falls sich an der Ausführung obiger Arbeiten beteiligen wollen, werden eingeladen, auf dem Hochbauamt Lit. N. 2, 4 die aufgestellten Normal-Preislisten einzusehen und insoweit Falls dieselben durch Namensunterchrift als bindend anzuerkennen.  
Diesbezügliche Erklärungen werden von Samstag, den 12. bis Sonntag, den 19. d. M., in den Geschäftsstunden an unterfertigter Stelle entgegengenommen.  
Das Hochbauamt.  
Uhlmann.

Gefunden und im städt. Bauhof abgeholt: 24754  
Ein zweierdiger Maurerfurnen.

**Einladung.**

Die Wahl eines zweiten Bürgermeisters der Stadt Mannheim betr.

Infolge Ermählung des Herrn Bürgermeisters Bräunig zum ersten Bürgermeister wurde die Stelle eines zweiten Bürgermeisters erledigt.

Zur Bornahme der Wahl haben wir Tagfahrt auf Montag, den 21. Jan. 1889, Vormittags von 11-1 Uhr, in den Rathhausaal, 2. Stock, Zimmer No. 2, dahier anberaumt, und laden dazu die nach § 11 der Städteordnung wahlberechtigten Mitglieder des Bürgerausschusses ein. Dabei bemerken wir:

Die Wahlbarkeit zum Amte eines Bürgermeisters ist nicht durch Stadtbürgerrecht bedingt. Vielmehr ist zu einem solchen Amte jeder im Vollbesitze der Rechtsfähigkeit und der bürgerlichen Ehrenrechte befindliche männliche, nicht im activen Militärdienst stehende Angehörige des deutschen Reiches wählbar, welcher das 28. Lebensjahr zurückgelegt hat. Die Wahl kann jedoch nur Derjenige annehmen, welcher die bürgerliche Staatsangehörigkeit besitzt oder erwirbt.

Mit Annahme der Wahl erlangt der Erwählte das Stadtbürgerrecht.

Es können aber:

- 1) diejenigen Beamten und die Mitglieder derjenigen Behörden, durch welche die Aufsicht des Staates über die Stadt ausgeübt wird;
- 2) die besoldeten Gemeindebeamten;
- 3) Geistliche und Volksschullehrer;
- 4) die besoldeten Richter, die Beamten der Staatsanwaltschaft und die Volksgemeindeführer.

die auf sie gefallene Wahl nur dann annehmen, wenn sie ihr Amt niederlegen.

Vater und Sohn, Schwieger- vater und Schwiegerknecht, Brüder und Schwäger, sowie diejenigen, welche als offene oder persönlich haftende Gesellschafter bei der nämlichen Handels-Gesellschaft theilhaftig sind, können nicht zugleich Mitglieder des Stadtrathes sein.

It daher der zum Bürgermeister Gewählte mit einem der Stadträthe auf die vorbezeichnete Weise verwandt oder verschwägert, oder bei einer Handelsgesellschaft theilhaftig, so scheidet der Stadtrath aus.

Bei der Wahl des Bürgermeisters gilt als gewählt derjenige, für welchen die absolute Mehrheit aller Wahlberechtigten gestimmt hat. Die Kandidatur des Gewählten erstreckt sich auf neun Jahre.

Die Wahl geschieht mittelst geheimer Stimmgebung.

Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem anderen Kennzeichen versehen sein. In dem Stimmzettel ist der Name desjenigen, welchem der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder durch beliebige Mittel der Servielaltigung einzutragen.

Der Vorgeschlagene muß mit seinem Familien- und seinem Vornamen, sowie mit der Benennung, durch welche er von andern gleichen Namens in der Gemeinde unterschieden wird, so bezeichnet sein, daß kein Mißverständnis entstehen kann.

Für jeden Wahlberechtigten ist ein Wahlzettel anzufertigen.

Die in Folge Ausschreibens der 11. Bürgermeisterei eingetommenen Bewerbungen liegen auf der Stadtrathskanzlei zur Einsicht auf.

Mannheim, den 10. Jan. 1889.  
Der Stadtrath.  
Woll. Winterer.

Pianino's vorzüglicher Qualität bei 24040  
A. Donecker, O 2, 9.

Pfänder werden von und nach dem städt. Leihhause besorgt.  
24740 Frau Weder, E 6, 8, 2. St.

**Versteigerung.**

Wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe werden Montag, den 14. Januar d. J., Nachmittags 2 Uhr

und die folgenden Tage in dem Laden Lit. E 1, 8, zum Hohensteiner dahier, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert:

Der ganze Restbestand in emaillirten Geschirren, Stahl- und Britannia-Waaren, Küchengeräthe in Blech und Messing.

Th. Paul jun., Auctionator.

Das Lokal ist geheizt. 24818

**Verein**

für klass. Kirchenmusik.  
Montag Abend 8 Uhr  
Probe für die Herren.  
Für die Damen voraussichtlich erst Freitag den 18. Jan. Probe.

**Möbel!**

für Salon, Speise-, Wohn- und Schlafzimmer, Küchenmöbel etc. fertige Betten, Matratzen etc. alles in größter Auswahl. 24773

Für Brautleute beste, reellste und billigste Einkaufs-Quelle.  
Fr. Rötter, H 5, 2.

**Im Friseur**

empfeilt sich bei Bällen, Concerthen etc. bei billiger Berechnung Frau Steinmetz, Q 7, 8a.

**Kurz geschnittenes Eichenholz**

per Zentner 1 Raft frei ins Haus geliefert, ebenso Tannenholz per Zentner 1 Mk. 25 Pf.  
22451 R. 4, 18, parterre.

**Warnung.**

Ein schwarzer Spitzhund abhandeln gekommen. Vor Kauf wird gewarnt. Auskunft gut belohnt. 24761  
R. Weiszahl, E 2, 4/5.

**Verkauf**

Pianino, sehr schön, äußerst billig abzugeben. 24409  
O 3, 23, 2. Stock

**Gasmotoren.**

Ein 1 und ein 2 pferdiger Deutzer-Gasmotor billig zu verkaufen, durch  
Eduard Jacobs, r 6, 8.

**Ein großes Firmenschild**

billig zu verkaufen. 24758

**Stellen finden**

Zum Verkauf von geleglich erlaubten Staats- u. Stadt-Prämien-Losen werden tüchtige Agenten gegen hohe Provision gesucht. Off. a. Rudolf Mosse, Dresden u. Th. K 645 r. richten. 24284

**Junger Architekt, flottes Zeichner,**

zu sof. Eintritt in ein hiesiges industr. Etablissement gesucht. Schriftl. Off. unt. No. 24757 an die Exped. d. Bl. 24757

**Ein ordentliches Mädchen**

zu gesucht. 3, 14, 24750  
1 Mädchen gef. H 5, 7. 24754  
Jüngerer Mädchen tagelöhner sofort gef. E 3, 3, part. 24815

**Stellen finden**

Ein im Sprachgebrauch erprobter gelehrter Mann mit guten Zeugnissen wünscht entspr. Beschäftigung. Näheres im Verlag. 24755

**Lehrlingsgesuch**

Ein junger Mann sucht Beschäftigung im Waschen und Putzen. 24748  
Näheres K 2, 17, 4. Stock.

**Magazine**

einem Verleger zu verm. 24768

**Zu vermieten**

G 5, 5 3. St., 4 Zimmer, Küche, Manf., nebst Zubeh., per 1. April zu v. 24742

**G 8, 20**

2. St., ganz od. getheilt, 5 Zim., (Glasabflugh), Küche, Keller mit Zubeh., Gas- und Wasserleitung, sol. oder später preiswürdig zu verm. Näh. Laden. 24771

**J 5, 15**

2. St., 2 fl. Zimmer an ruh. Stelle zu vermieten. 24762

**Z 10, 19i**

mehrere Wohnungen, 2 Z. u. Küche sogleich zu verm. Näheres im 2. Stock. 24738

**Baumgulgärten**

2. Stock, 4 Zimmer, Küche u. Zubeh., Preis M. 900. Mansarden, 6 Zimmer, Küche und Zubeh., Preis M. 700. Glasabflugh, nebst Gas- u. Wasserleitung u. Gärten zu verm. Josef Schmies, O 6, 6 1. Etage. 24764

**Seidelberg. Zu vermieten**

für sofort oder 1. April ein kleineres, vollständig eingerichtetes, gangbares Speccereigeschäft mit Wohnung. Näheres Rettengasse No. 21, Part. Obendasselbst sind 2 kleinere Familienwohnungen sogleich zu vermieten. 24756

**Möbl. Zimmer**

B 2, 16 3. St., 1 bis 2 möbl. Zim. sof. zu vermieten. 24760

**H 9, 25**

8 Stiegen hoch, gut möbl. Zim. zu vermieten. 24772

**(Schlafstellen.)**

E 6, 8 2. St., 1 angenehme Schlafstelle sofort zu vermieten. 24739

**T 3, 2**

3. St., reinl. Schlafstelle auf die Str. gerend zu verm. 24741

Erste Ehrenwürdigkeit Mannheims.  
**Kaiser-Panorama**  
E 4, 17 parterre, Fruchtmarkt.  
Diese Woche:  
Eine sehr interessante Reise durch  
**Egypten.**  
H. H.:  
Alexandrien, Sairo, Fluß Nil, Paläste, Obelisken etc.  
Entree 30 Pfg. Kinder 20 Pfg.  
Damenbillet M. 2.40 sind an der Kasse zu haben.  
Das Panorama ist geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends. 24765

E 4, 3. MOHRENKOPF. E 4, 3.  
Anstich von hochfeinem  
**Bayerischem Lager-Bier**  
aus der Brauerei der Herren Gebrüder Dock aus Großschheim bei Aschaffenburg. 24730  
wozu höflich einladet Joseph Schmidt.  
Auch wird dasselbe in Flaschen bei jedem Quantum frei ins Haus geliefert.

**Rheinpark.** 24775  
Große blanke Schlittschuhbahn.

**Zwicker** in Stahl, Nickel, Aluminium, Double, Gold, Horn, Schildpatt etc. mit neuesten Verbesserungen für jede Rasenform, empfiehlt das Optische und mechanische Institut von 24254  
**Lorgnetten**  
**Bergmann & Mahland**  
E 1, 15 Pflanzen E 1, 15.  
NB. Reparaturen dauerhaft, sofort und billig.

**Geschäfts-Gröffnung.**  
Stehre mich einem verehrl. hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich an diesem Plage in  
**U 1, 3 (Breitestrasse)**  
als Uhrmacher niedergelassen habe. Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, empfehle zugleich mein reichhaltiges Lager in Gold- und Silberwaaren.  
Hochachtung  
**U 1, 3. Carl Werner. U 1, 3.**

**Todes-Anzeige.**  
Woll dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Vatern und Vater 24768  
**Herrn Arthur Stein,**  
Hochachtungsvoll,  
heute Nachmittags 1/3 Uhr in Meran nach langem, schwerem Leiden zu sich abzurufen.  
Wir bitten um stille Theilnahme  
Die Hestranernden Hinterbliebenen.  
Mannheim, 12. Januar 1889.

**Restauration**  
**Deutscher Michel**  
Neckarstrasse **K 1** No. **2** Neckarstrasse  
Gröffnung: Samstag, den 19. Januar 1889  
Abends 5 Uhr.